



FOCUS vom 15.10.2022, Nr. 42, Seite 52 / WIRTSCHAFT

Titelthema
TITEL

Jetzt richtig **Energie** sparen

100 Fragen und Antworten, damit Sie möglichst gut durch den Winter kommen und Ihre Finanzen im Griff behalten

1 | Wie teuer wird das Heizen im Winter?

Die kurze Antwort lautet: teuer - trotz aller Entlastungen. Im September erst hat der Gaspreis einen neuen Rekordwert für Verbraucher erreicht. Für eine Familie mit zwei Kindern, die in einem Reihenhaus auf 180 Quadratmetern lebt, steigt die Gasrechnung im Schnitt auf 4371 Euro im Jahr. Im Vorjahr musste sie lediglich 1316 Euro zahlen.

2 | Wie geht es weiter mit den Gaspreisen?

An der Börse hat sich der Preis zuletzt beruhigt. Kostete eine Megawattstunde Ende August noch 346 Euro, sind es nun gut 100 Euro. Damit liegt der Preis aber noch immer deutlich über Vorkrisenniveau, als es Gas für 10 bis 20 Euro die Megawattstunde gab. Experten glauben nicht, dass wir das in absehbarer Zeit wieder erreichen werden.

3 | Was heißt die Preiserholung für mich?

Leider keine Entlastung. Die Großhandelspreise liegen weit über dem, was die Haushalte aktuell zahlen. Noch profitieren sie davon, dass sich viele Versorger frühzeitig mit günstigem Gas eingedeckt haben. Erst wenn diese Verträge auslaufen, kommen die hohen Preise bei den Haushalten an. Während manche schon jetzt hohe Aufschläge zahlen müssen, wird bei anderen die krasse Rechnung erst 2023 im Briefkasten liegen.

4 | Wie kann ich die Kosten abschätzen?

Sowohl die Stiftung Warentest als auch die Verbraucherzentralen haben Onlinetools entwickelt - "Nachzahlungsrechner **Energiekosten**" (Stiftung Warentest) und "**Energiepreis**-Prognose" (Verbraucherzentrale). Dort geben Verbraucher die Daten ihrer letzten Heizkostenrechnung ein und bekommen einen Schätzwert für die kommende Rechnung. Das ist ein guter Anhaltspunkt dafür, wie viel Geld man besser zur Seite legen sollte.

5 | Was bringt die Mehrwertsteuersenkung?

Die Mehrwertsteuer auf Gas wird zeitweise von 19 auf 7 Prozent gesenkt. Die vierköpfige Musterfamilie wird dadurch 306 Euro im Jahr sparen. Allerdings werden seit 1. Oktober zusätzlich zwei Umlagen fällig, die vielen Verbrauchern nicht bewusst sein dürften. Zwar wurde die Gasumlage, für die Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) so stark kritisiert worden ist, wieder gestrichen. Zahlen müssen Verbraucher aber dennoch die Gasspeicherumlage und eine **Regelenergieumlage**.

43 71 Euro zahlt eine Familie ohne Entlastungen bereits für Gas im Jahr. 2021 waren es noch lediglich 1316 Euro

6 | Was kosten diese beiden Umlagen?

Über die Gasspeicherumlage finanziert der Staat das Füllen der Speicher. Um die Kosten nicht komplett aus der Staatskasse zu tragen, wird seit Oktober ein Teil auf alle Verbraucher umgelegt. Diese Umlage ist neu. Die **Regelenergieumlage** gibt es dagegen schon länger, allerdings lag sie bislang bei 0 Euro. **Regelenergie** braucht man, um das Gasnetz stabil zu halten, sie ist derzeit besonders wichtig. Deshalb ist die Umlage dafür auf 0,57 Cent angehoben worden. Die vierköpfige Familie zahlt für die beiden Umlagen zusammen 126 Euro im Jahr - das reduziert ihre jährliche Ersparnis auf 180 Euro.

7 | Was bringt der Gaspreisdeckel?

Die Expertenkommission schlägt vor, dass die Regierung im Dezember für Verbraucher einmalig den Abschlag aufs Gas übernimmt. Im März soll dann der Preisdeckel folgen: Dabei soll für 80 Prozent des Verbrauchs der Preis bei 12 Cent pro Kilowattstunde gekappt werden. Wer mehr Gas verheizt, zahlt den Marktpreis. Die Familie kann das im Jahr um 1232 Euro entlasten. Bei einem Single wären es 308 Euro.

8 | Sollte ich trotzdem **Energiesparen**?

Definitiv. Der Preisdeckel wird nur für einen Teil des Grundbetrags gelten. Wer mehr verbraucht, zahlt drauf. Diese Mehrbelastung ist politisch durchaus gewollt. Denn der Gasverbrauch muss weiter sinken, und daran haben Haushalte einen großen Anteil. Wirtschaftsminister Robert Habeck sagt, die Regierung werde "natürlich nicht den Gaspreis so

runtersubventionieren können, wie er 2021 war". Entsprechend wichtig ist es, etwa beim Heizen zu sparen - vor allem wenn man wie Millionen Haushalte in Deutschland eine Gasheizung hat. **SCHLAUER HEIZEN**

9 | Welche Fehler machen viele?

Damit Räume schnell warm werden, drehen viele die Heizkörper auf Stufe 5. Das verschwendet jedoch **Energie**, und der Raum fühlt sich schnell zu heiß an. Gleichzeitig ist es aber auch nicht sinnvoll, die Heizung beim Verlassen der Wohnung tagsüber komplett auszuschalten: Schaltet man sie dann nämlich abends wieder an, kostet das mehr **Energie**, als man eingespart hat.



Socken statt Heizung Bei Familie Kirberg gehört das **Energiesparen** schon zum Alltag. Selbst die vier Töchter wissen: Erst ziehen alle dicke Socken an, bevor sie die Heizung hochdrehen

10 | Was bringt eine niedrigere Temperatur?

Mit jedem Grad weniger sparen Verbraucher grob gesagt sechs Prozent Heizkosten. Die genaue Ersparnis hängt von der Größe der Wohnung und der Dämmung des Hauses ab. Reduziert man etwa in einer schlecht gedämmten 75-Quadratmeter-Wohnung die Raumtemperatur von 22 auf 20 Grad, kann das laut Stiftung Warentest eine Ersparnis von über 150 Euro im Jahr bringen.

11 | Was ist die optimale Raumtemperatur?

Gerade nachts oder wenn die Wohnung mehrere Stunden verwaist ist, lässt sich die Temperatur absenken, 18 Grad reichen dann völlig aus. Ist man mehrere Tage nicht da, kann man die Temperatur weiter absenken auf 15 Grad. Außerdem muss es nicht in jedem Raum gleich warm sein, die optimale Temperatur hängt von der Nutzung ab (siehe Grafik S. 54/55).

12 | Darf der Vermieter bei einer Gaszentralheizung die Temperatur drosseln?

Nein. Vermieter müssen vom 1. Oktober bis 30. April ("Heizperiode") eine Mindesttemperatur ermöglichen: Mieter sollen die Wohnung auf 20 bis 22 Grad erwärmen können, wenn sie das wollen. Das gilt allerdings nur tagsüber. Vermieter dürfen die Heizungsanlage so einstellen, dass zwischen 23 und 6 Uhr nur 18 Grad möglich sind. Außerdem können sie sich mit ihren Mietern auch auf eine niedrigere Mindesttemperatur einigen. Voraussetzung: Alle Mieter stimmen zu.

13 | Können Vermieter eine Mindesttemperatur in der Wohnung fordern?

Nein. Die Bundesregierung hat das noch einmal klargestellt: Klauseln im Mietvertrag, die eine Mindesttemperatur für die Wohnung vorsehen, Fotos: Felix von der Osten & Kayla Kauffman für FOCUS-Magazin gelten für diesen Winter nicht. Laut

Mieterbund gibt es keine Heizpflicht für die Mieter. Sollte das im Vertrag stehen, sei das auch schon vorher unwirksam gewesen. Probleme kann es aber mit dem Vermieter geben, wenn es aufgrund der zu niedrigen Temperatur in der Wohnung zu Schimmel kommt.

14 | Wann muss ich mit Schimmel rechnen?

Tatsächlich steigt das Risiko für Schimmel, wenn man kaum heizt. Denn die Sporen des Schimmelpilzes brauchen Feuchtigkeit, um zu wachsen. Erwärmte Luft aber bindet Feuchtigkeit, dadurch entsteht weniger schnell Schimmel. Ist der Raum dagegen ausgekühlt, schlägt sich an den Wänden schnell Kondensat nieder und bietet beste Bedingungen für Schimmel.

15 | Wie beuge ich Schimmel vor?

Verbraucherschützer empfehlen, regelmäßig zu überprüfen, dass weder Wasser noch Feuchtigkeit in die Wohnung gelangen. Wenn trotzdem eine Wand feucht wird, sollte man sie möglichst schnell trocknen. Außerdem sollten die Bewohner ausreichend heizen (mindestens 16 Grad) und insbesondere im Winter ausreichend lüften.

16 | Wie lüfte ich richtig?

Die wichtigste Grundregel: am besten kurz und stark lüften - durch ein weit geöffnetes Fenster ("Stoßlüften") oder gleichzeitig durch mehrere Fenster ("Querlüften"). Das ist schneller und effektiver, als die Fenster dauerhaft gekippt zu lassen. Je mehr Menschen in der Wohnung sind, desto häufiger sollte die Luft durch frische ersetzt werden. Im Winter genügen drei bis fünf Minuten Lüften, sonst zehn bis zwanzig Minuten.



Alle helfen mit Den Wäschetrockner nutzen die Kirbergs nicht mehr. Das kostet zu viel Strom und Geld. Hosen und T-Shirts trocknen auch so

17 | Was bringen Thermostate?

Verbraucherschützer empfehlen, programmierbare Thermostate am Heizkörper anzubringen. Sie messen die Zimmertemperatur und steuern das Heizungsventil so, dass die gewünschte Raumtemperatur erreicht wird. Dadurch lässt sich genau programmieren, wann es wo wie warm sein soll. Günstige Modelle kosten 20 Euro, wer die Heizung per App steuern will, zahlt pro Thermostat 50 Euro. Ein Tipp: Günstiger wird die Anschaffung der Thermostate, wenn man sie im Zuge des hydraulischen Abgleichs einbauen lässt und die staatliche Förderung dafür mitnimmt.

18 | Was ist der hydraulische Abgleich?

Beim hydraulischen Abgleich sorgt der Heizungsbauer dafür, dass jeder Heizkörper mit genug heißem Wasser versorgt wird. Dadurch verteilt sich die Wärme besser, und man kann die Heizkosten um fünf bis 15 Prozent senken.

19 | Ist ein hydraulischer Abgleich sinnvoll?

Ja, vor allem wenn die Heizkörper im Haus unterschiedlich warm werden. Laut Experten gibt es bei 80 Prozent der Bestandsheizungen Optimierungsbedarf. Für Mehrfamilienhäuser ist der Abgleich innerhalb der nächsten zwei Jahre sogar Pflicht.

20 | Was kostet der Abgleich?

Bei einem durchschnittlichen Einfamilienhaus kostet er rund 650 Euro. Beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) gibt es dafür eine Förderung in Höhe von 20 Prozent.

21 | Wie bleibt die Wärme im Raum?

Die Türen zu schließen hilft ebenso wie Rollos herunterzulassen. Außerdem sollte man Zugluft vermeiden. Die entsteht zum Beispiel bei Fensterrahmen aus Holz schnell. Günstig lassen sich zugige Fenster mit selbstklebenden Dichtungsbändern aus dem Baumarkt abdichten. Gummidichtungen sind teurer, halten dafür aber länger. Für Türen gibt es Zugluftstopper.

22 | Welche Rolle spielt Luftfeuchtigkeit?

Feuchte Luft erwärmt sich schneller. Daher kann es helfen, Luftbefeuchter an Heizkörper zu hängen. Auch erhöhen bestimmte Zimmerpflanzen die Luftfeuchtigkeit im Raum. Geeignet sind dafür zum Beispiel die Goldfruchtpalme, Schwertfarn oder die Flamingoblume.

23 | Wie stelle ich meine Möbel am besten?

Generell sollten Möbel nicht direkt vor dem Heizkörper, sondern im Abstand von 20 bis 30 Zentimetern stehen, damit die Luft gut zirkulieren kann. Bei Elektrospeicheröfen mindestens einen halben Meter Abstand einhalten, da sie sehr heiß werden. Freigeräumte Heizkörper sparen bis zu zwölf Prozent **Energiekosten**.

24 | Was kann ich sonst noch tun?

Die Heizkörper entlüften, damit sich das Heizwasser besser verteilen kann. Außerdem ist es sinnvoll, alle Heizkörper zu reinigen, denn schon eine kleine Staubschicht kann die Heizleistung reduzieren. Wer im Eigenheim wohnt, sollte zudem die Heizungsrohre im Keller dämmen - sonst geht wertvolle **Energie** verloren: Rohrdämmung gibt es im Baumarkt und kostet pro Meter nur 14 Euro.

25 | Löhnen sich Standheizungen?

Heizlüfter beziehungsweise elektronisch betriebene Heizgeräte sind nicht dafür gedacht, dauerhaft klassische Heizkörper zu ersetzen. Sie verbrauchen viel Strom, und auch das geht ins Geld.

26 | Jetzt also den Kaminofen anwerfen?

Ja, wenn er so modern ist, dass er den aktuellen Umweltvorschriften entspricht. Außerdem gehört nur trockenes, gut gelagertes Brennholz in den Ofen. Nicht aber Altpapier, Gartenabfälle, beschichtetes Holz oder gar Hausmüll. Die Holzscheite sollten höchstens sechs bis zwölf Zentimeter dick sein und etwas kürzer als der Brennraum im Inneren des Ofens. Der Haken: Die Preise sind zuletzt rasant gestiegen - Brennholz allein im August um fast 86 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat, Holzplättchen und -schnittel sogar um 133 Prozent. **STROM SPAREN**

27 | Warum steigt auch der Strompreis?

Weil die Kosten für Strom derzeit eng an den Gaspreis gekoppelt sind. Der Grund: Die teuersten Kraftwerke bestimmen den Preis ("Merit-Order") - und das sind derzeit mit großem Abstand die Gaskraftwerke. Also selbst wenn Windkraftwerke Strom für etwa 8 Cent pro Kilowattstunde produzieren und selbst Kohlekraftwerke nur bei etwa 21 Cent liegen, bestimmen die Gaskraftwerke mit ihren hohen Kosten von etwa 30 Cent den Strompreis.

28 | Was kommt bei der Stromrechnung auf Verbraucher zu?

Laut einer Musterrechnung verbraucht ein Singlehaushalt pro Jahr im Schnitt etwa 1300 Kilowattstunden Strom. 2021 kostete Strom noch 32 Cent pro Kilowattstunde und damit 416 Euro pro Jahr. Aktuell sind es jedoch etwa 55 Cent - also 715 Euro (Annahme: keine Strompreisbremse). Ähnlich sieht der Kostenschub für einen Vier-Personen-Haushalt aus (Verbrauch 4000 kWh): Statt 1280 Euro (2021) werden derzeit 2200 Euro fällig.

29 | Wie finde ich heraus, ob mein Stromverbrauch eher hoch oder niedrig ist?

Wer deutlich über diesen durchschnittlichen Werten liegt, verbraucht mehr Strom als die meisten anderen. Und umgekehrt. Einen individuellen Schnell-Check bietet das Portal Finanztip: Wer hier Kilowattstunden, Postleitzahl und Haushaltsgröße eingibt, sieht schnell, ob der Verbrauch sehr gering ("Stromspiegelklasse A") oder sehr hoch ist ("Klasse G").

30 | Was sind die größten Stromfresser?

Am meisten Strom brauchen wir fürs Kühlen, Kochen und Trocknen - große Geräte stehen, grob gesagt, für hohen Verbrauch. Wer ein Gerät als Stromfresser in Verdacht hat, kann sich etwa bei der Verbraucherzentrale ein Strommessgerät ausleihen und nachmessen.

31 | Wie spare ich Strom beim Kühlen?

Kühl- und Gefriergeräte verbrauchen bis zu einem Fünftel des Stroms im Haushalt. Hier lohnen **energiesparende** Geräte besonders. Geräte sollten in möglichst wenig oder ungeheizten Räumen stehen und nicht neben Wärmequellen wie Herden oder Heizkörpern oder in der prallen Sonne. Dazu sollten die Geräte mindestens einmal im Jahr abgetaut werden.

32 | Was sollte ich beim Kochen beachten?

Wer Töpfe und Pfannen beim Kochen mit Deckeln verschließt, spart viel **Energie**. Ohne Deckel steigt der **Energieverbrauch** um bis zu 30 Prozent. Mit Schnellkochtöpfen spart man bis zu 50 Prozent **Energie** und Zeit. Bei Gasherden lassen sich die Temperaturen recht individuell regeln.

33 | ? und beim Backen?

Zu empfehlen ist ein Backofen mit dreifach verglasten Backofentüren. Auf das Vorheizen kann man durchaus verzichten.

34 | Dunstabzugshaube an oder aus?

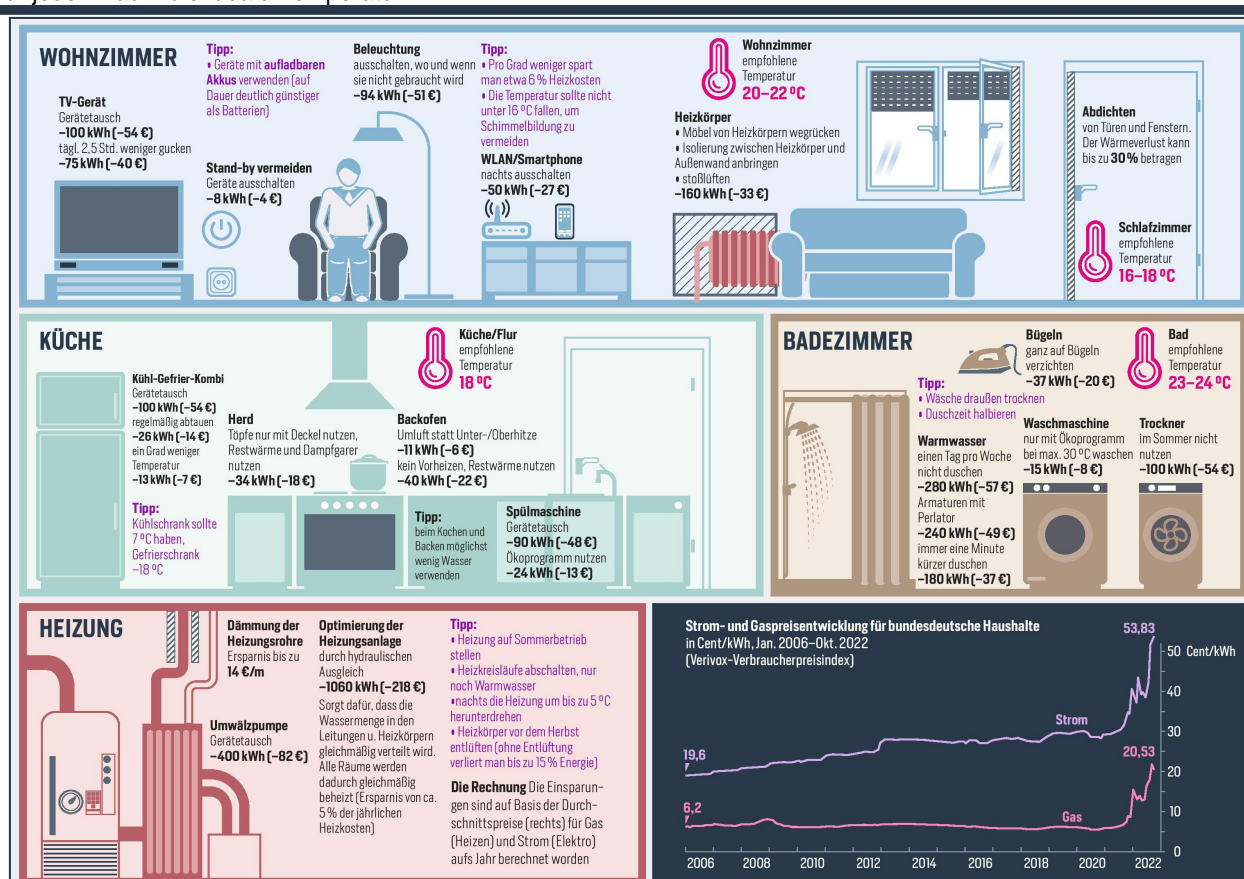
Eine Dunstabzugshaube mit LED-Leuchten spart gegenüber Halogenlampen etwa 80 Prozent Strom. Wer das Gerät auf niedriger Stufe nutzt und mit geschlossenen Töpfen kocht, spart zusätzlich **Energie**, da weniger Wasserdampf, Fett und Gerüche in die Raumluft geraten.

35 | Was verbraucht die Waschmaschine?

Viele neuere Modelle haben eine Automatik, die den Wasser- und Stromeinsatz der Wäsche-menge anpasst. Trotzdem wäscht eine voll beladene Waschmaschine immer noch am günstigsten. Für normale Wäsche reichen bei Buntwäsche 30 Grad, bei Weißwäsche 40 Grad.

Wohnst du noch oder sparst du schon?

Kleine Dinge helfen, den Verbrauch an **Gas und Strom** zu senken. Statt etwa überall die Heizung auf fünf zu drehen, gibt es für jeden Raum die ideale Temperatur



36 | ? und der Wäschetrockner?

Trockner verbrauchen besonders viel Strom. In jedem Falle billiger und umweltfreundlicher ist das Trocknen im Freien. Auch im Winter oder bei ungünstiger Witterung geht das zum Beispiel auf dem Trockenboden oder in einem anderen ungeheizten und gut gelüfteten Raum.

37 | Was gilt bei der Spülmaschine?

Neue Spülmaschinen reduzieren den Verbrauch an Strom um rund die Hälfte und den von Wasser um rund 70 Prozent. Für das Erwärmen des Spülwassers verbrauchen Geschirrspüler den meisten Strom, deshalb sind Geräte mit geringem Wasserverbrauch auch die **energieeffizientesten**.

38 | Wie viel Strom frisst der Fernseher?

Je größer der Fernseher, desto höher der Stromverbrauch. Das Gerät sollte immer ausgeschaltet werden, wenn es für längere Zeit nicht gebraucht wird. Geräte mit LED-Hintergrundbeleuchtung sparen gegenüber Plasmafernsehgeräten etwa die Hälfte des Stroms.

39 | Wie kann ich sonst noch sparen?

Für Geräte mit stromfressenden Stand-by-Funktionen eignet sich eine schaltbare Steckerleiste, um alle Geräte auf einmal auszuschalten. Auch Vorschaltgeräte sind sinnvoll. Sie unterbrechen unnötige **Energieflüsse**. So lässt sich etwa der Fernseher per Fernbedienung komplett ausschalten. Das Gerät trennt nach wenigen Sekunden oder einer vorwählbaren Zeit den Fernseher vom Stromnetz.

40 | Wie spare ich Strom beim Surfen?

Wer sparen will, schaltet das WLAN nachts aus. Dafür muss der Router nicht gleich vom Netz genommen werden, meist lässt er sich über die Einstellungen für bestimmte Zeiten deaktivieren. Wer beim Smartphone nachts in den Flugmodus wechselt, spart Akkuleistung.

41 | Welche Lampen sparen Strom?

Eine **Energiesparlampe** braucht gegenüber einer Standardglühlampe deutlich weniger **Energie**. Glüh- und Halogenlampen sollten durch sparsame LEDs ersetzt werden. Sie verbrauchen bis zu 90 Prozent weniger Strom. Hat eine Steh- oder Tischlampe nicht nur einen Schalter, sondern wird auch mit einem Netzteil betrieben, dann sollte immer auch der Stecker gezogen werden, denn diese Lampen verbrauchen oft auch im ausgeschalteten Zustand Strom.

42 | Löhnen sich Neuanschaffungen?

Neue Geräte sind effizienter, aber auch teuer. Deshalb macht ein Austausch erst nach einer gewissen Zeit Sinn. Bei einem Kühlschrank raten Verbraucherschützer dazu nach rund 15 Jahren, bei teuren Einbaugeräten sogar erst nach 20 Jahren.

43 | Welche Effizienzklasse sollte ich bei Neugeräten wählen?

Geräte mit den Effizienzklassen A und B sind besonders gut. Sie ersetzen die frühere Einteilung, bei der die beste Note A+++ war. Wer also einen alten Kühlschrank mit Klasse B durch einen neuen mit Note B ersetzt, bekommt einen viel effizienteren. Wer wissen will, wie viel der Kühlschrank nicht nur in der Anschaffung, sondern über die Zeit kostet, kann den "Kühlschrank-Rechner" der Verbraucherzentrale nutzen.



***Die Heizung prüfen** Ein hydraulischer Abgleich ist sinnvoll: Dadurch wird das Heizwasser besser verteilt und die Heizkörper im Haus werden gleichmäßig warm Fotos: Benjamin Zibner, Nikolas Fabian Kammerer/beide für FOCUS-Magazin*

44 | Gibt es Zuschüsse für den Neukauf?

Einige **Energieversorger**, Städte und Gemeinden bieten einen Bonus für Verbraucher, die ein effizienteres Gerät kaufen - als Zuschuss oder Gutschrift. Der Ökostromanbieter Entega zahlt etwa 30 Euro für den Neukauf verschiedener Geräte. **WASSER SPAREN**

45 | Warum sollte ich Warmwasser sparen?

In vielen Haushalten wird das Wasser zum Duschen oder Kochen über die Gastherme inklusive Wassertank oder per Strom mit einem Durchlauferhitzer erwärmt. Weil sowohl Gas wie Strom gerade teuer sind, macht es also Sinn, weniger Warmwasser zu verbrauchen.

46 | Sollte ich anders duschen?

Wer kürzer und kälter duscht, kann tatsächlich Geld sparen. Die Stiftung Warentest hat das für eine dreiköpfige Beispielfamilie durchgerechnet: Duscht jeder statt zehn nur sechs Minuten und dreht das Wasser ein Grad kälter, reduziert das die Stromkosten des Durchlauferhitzers um 707 Euro im Jahr. Voraussetzung: Die Familie ersetzt auch ihren alten Duschkopf durch eine Sparvariante.

707 Euro So viel kann eine dreiköpfige Familie sparen, wenn jeder statt zehn nur noch sechs Minuten lang duscht

47 | Was bringt ein neuer Duschkopf?

Ein Sparduschkopf senkt den Verbrauch: Er hat kleinere Wasserdüsen oder einen Durchlaufbegrenzer und mischt dem Wasser Luft bei. Ein solcher Duschkopf kostet 15 bis 50 Euro. Wichtig: darauf achten, dass ein Wasserdurchfluss von weniger als neun Litern pro Minute angegeben ist.

48 | Gibt es das auch für den Wasserhahn?

Statt des Siebes kann man einen Strahlregler anschrauben (auch Perlator genannt). Der mischt dem Wasser Luft bei, sodass weniger aus dem Hahn kommt, ohne dass man einen Unterschied merkt. Während fürs Bad ein Strahlregler reicht, der 4,5 Liter pro Minute durchlässt, sollten es in der Küche schon 7,5 Liter pro Minute sein.

49 | Wie spare ich sonst Heißwasser?

Klingt banal, hilft aber: Während des Einseifens unter der Dusche das Wasser abstellen; die Hände einfach mal kalt waschen; den Boden mit kaltem Wasser wischen; an der Waschmaschine den Eco-Modus wählen.

50 | Wie stelle ich die Temperatur ein?

Wer im eigenen Haus wohnt und eine Zentralheizung hat, hat häufig einen Warmwasserspeicher im Keller. Die Temperatur für das Heißwasser ist dabei oft zu hoch eingestellt. Wichtig ist aber, sie nicht zu stark abzusenken. Um Legionellen vorzubeugen, sollte das Wasser im Speicher 50 bis 55 Grad haben. Während eines längeren Urlaubs kann man die Warmwasserzubereitung ausschalten - bei der Rückkehr sollte man das Wasser dann aber einmal auf 70 Grad erhitzen.

51 | Welche Temperatur stelle ich am Durchlauferhitzer ein?

Auch am Durchlauferhitzer empfiehlt es sich, die Temperatur herunterzudrehen. Ist sie zu hoch, muss Kaltwasser beigemischt werden, um die Wunschtemperatur zu erreichen - das kostet unnötige **Energie**. Die Temperatur ist optimal eingestellt, wenn sich das Wasser auch auf der höchsten Stufe nicht zu heiß anfühlt. **SANIEREN & NEU BAUEN**

52 | Was kann ich tun, wenn ich nicht gleich die Heizung austauschen will?

Es kann sich lohnen, die Heizungspumpe zu prüfen. Sie befördert das erwärmte Wasser vom Heizkessel zu den Heizkörpern, weshalb man sie auch als Umwälzpumpe bezeichnet. Die Geräte laufen etwa 6000 Stunden im Jahr und verbrauchen entsprechend viel **Energie**. Alte Pumpen sollten daher gegen **energiesparende** Hocheffizienzpumpen ersetzt werden.

53 | Was kostet eine Hocheffizienzpumpe?

Zwischen 100 und 300 Euro, dazu kommen etwa 120 Euro für den Einbau. Die Kosten sind durch die immensen Stromersparnisse allerdings schnell wieder drin. **54 | Wann sollte ich die Heizung erneuern?** Ein Großteil der Heizungen in Deutschland ist über 20 Jahre alt. Das heißt, sie sind wenig effizient und brauchen viel **Energie**. Nachdenken sollte man über eine Erneuerung nach 15 Jahren, spätestens nach 30 Jahren sind sie auszutauschen.

55 | Welche Förderung gibt es für den Tausch der Heizung?

Der Austausch der Heizung wird in vielen Fällen vom Staat gefördert. Zuständig ist dafür das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa). Wie viel Geld es gibt, hängt von der Art der neuen Heizung und dem alten Gerät ab. So zahlt der Staat einen höheren Zuschuss, wenn man eine mindestens 20 Jahre alte Öl- oder Gasheizung ersetzt, die noch funktioniert. Für neue Öl- und Gasheizungen gibt es allerdings keine Förderung. Für eine Wärmepumpe liegen die Fördersätze bei bis zu 40 Prozent.

56 | Ist eine Wärmepumpe die Lösung?

Wärmepumpen nutzen die **Umweltenergie** aus dem Boden, der Luft oder dem Grundwasser. Da sie sich dieser kostenlosen **Energie** bedienen, sind die Heizkosten entsprechend niedrig und die Umweltbilanz ist top. Ein hoher Wartungsaufwand besteht nicht. Käufer müssen aber mit hohen Erschließungskosten und teils aufwendigen Genehmigungsverfahren rechnen. Empfehlenswert ist eine Wärmepumpe nur, wenn das Haus gut gedämmt ist und eine Fußbodenheizung hat.

57 | Ist Heizen mit Holzpellets sinnvoll?

Das Heizen mit Holzpellets ist derzeit günstiger als mit Gas oder Öl. Die Anschaffungskosten sind aber fast doppelt so hoch wie bei einer herkömmlichen Öl- oder Gasheizung. Im Durchschnitt kostet eine Pelletsheizung 25 000 Euro. Die Installation wird mit bis zu 20 Prozent der Kosten gefördert. Dazu gilt das Heizen mit Holzpellets als umweltfreundlichste Methode. Nachteil: Für Heizkessel und Pelletlager benötigen Sie viel Platz. Auch ist die Wartung aufwendiger.

58 | Lohnt es sich, jetzt noch auf eine Ölheizung zu setzen?

Der Vorteil: Die im Öl gebundene **Energie** kann in einer Ölheizung mit hohem Wirkungsgrad genutzt werden. Sie muss nachgefüllt werden, was Verbrauchern ermöglicht, niedrige Preise abzapfen. Besonders umweltfreundlich ist das System allerdings nicht: Bei der Verbrennung werden CO₂, Schwefel sowie Schadstoffe freigesetzt. Der Trend läuft längst gegen sie, die Verkäufe sind rückläufig. Deutschland ist von Erdöl-Importen abhängig - und der Preis am Weltmarkt schwankt.

59 | Und eine Nachtspeicherheizung?

Zunächst scheint sie sehr attraktiv, weil sie in der Anschaffung günstig und der Installationsaufwand gering ist. Wartungen fallen selten an. Allerdings hat sie zwei große Nachteile: hohe Betriebskosten und einen niedrigen Wirkungsgrad. Angesichts der derzeit hohen Strompreise kann das sehr teuer werden. In Sachen Umwelt hängt alles vom Stromanbieter und dem Tarif ab. Eine Elektroheizung empfiehlt sich eher für gut gedämmte oder nur zeitweise beheizte Räume.

60 | Was bringt eine Infrarotheizung?

Das System: Über einen Heizleiter wird elektrische **Energie** in Wärme umgewandelt. Die meisten Modelle lassen sich einfach an eine Steckdose anschließen und sind so flexibel einsetzbar. Die Klimabilanz hängt vom Stromtarif ab. Die Anschaffungskosten sind im Vergleich zu einer neuen Gasheizung niedrig: Bei einer Wohnfläche von 140 Quadratmetern liegen sie bei über 7500 Euro. Allerdings treibt eine Infrarotheizung im Betrieb die Stromkosten stark nach oben.

61 | Sollte ich mir eine Solaranlage aufs Dach setzen für Warmwasser?

Das lässt sich nicht pauschal beantworten. Laut Stiftung Warentest lohnt sich eine eigene Solaranlage umso eher, je mehr des selbst erzeugten Stroms die Konsumenten verbrauchen. Der Grund: Der eigene Solarstrom kostet nur ca. 12 bis 16 Cent je Kilowattstunde - das ist deutlich weniger als der derzeitige Durchschnittspreis von 55 Cent. Wer den selbst erzeugten Strom aber ins Netz einspeist, bekommt dafür nur zwischen 5,8 und 8,2 Cent pro Kilowattstunde. Also deutlich weniger als die eigenen Herstellungskosten.

62 | Rechnet sich das Dämmen?

Ja - unter zwei Voraussetzungen: Erstens, das Haus ist extrem veraltet (keine Wärmedämmung), und zweitens, die Gaspreise bleiben hoch. Dann kostet es laut Stiftung Warentest zwar rund 72 000 Euro (inklusive Förderung), die Immobilie zu einem gut gedämmten Haus aufzurüsten (KfW-Effizienzstufe 40). Diese Investition würde sich aber nach rund 24 Jahren bezahlt machen.



Zugluft vermeiden Gerade Holzfenster lassen schnell Luft durch, weil sich das Holz mal ausdehnt, mal zusammenzieht. Eine günstige Lösung dafür sind Klebedichtungen

VERTRÄGE PRÜFEN

63 | Was sollte ich tun, wenn mein Versorger die Preise für Gas oder Strom anhebt?

Als Erstes das Schreiben genau prüfen. So berichtet die Stiftung Warentest zum Beispiel von einem Fall, in dem sich für einen Kunden die Preise vervierfacht haben - der Abschlag, den der Versorger verlangte, aber hatte sich verfünffacht. Auf Nachfrage korrigierte der Anbieter das.

64 | Kann ich den Vertrag kündigen?

Wenn die Preise steigen, haben Kunden ein Sonderkündigungsrecht. Wer davon Gebrauch machen will, sollte den Vertrag selbst kündigen und das nicht wie sonst üblich dem neuen Anbieter überlassen. Wichtig ist allerdings: Der Wechsel des Anbieters ist in der aktuellen Situation längst nicht immer sinnvoll.

65 | Wann sollte ich den Vertrag wechseln?

Verbraucher sollten zunächst genau prüfen, ob sie einen günstigeren Anbieter am Markt finden. Beachten sollten sie: Bei einem neuen Vertrag binden sich Kunden häufig zwölf oder 24 Monate. Da die Preise derzeit stark schwanken, besteht die Gefahr, sich sehr lange auf vergleichsweise schlechte Konditionen einzulassen. Und: Anders als in der Vergangenheit ist derzeit häufig die Grundversorgung am günstigsten.

9 Liter Wasser lässt ein Sparduschkopf pro Minute durch. Bei herkömmlichen sind es bis zu 16 Liter

66 | Sollte ich in die Grundversorgung wechseln?

Die Grundversorgung ist das Standardprodukt, in dem man zum Beispiel automatisch landet, wenn man in eine neue Wohnung zieht und noch keinen Vertrag mit einem anderen Anbieter hat. Diese Grundversorgung muss das **Energieunternehmen** anbieten, das in einem Gebiet die meisten Haushalte versorgt. Wer eine besonders starke Preiserhöhung von seinem Anbieter erhält, sollte daher prüfen, ob die Grundversorgung günstiger ist. Der Nachteil ist allerdings, dass es bei ihr wiederum keinerlei Preisbindung gibt. Theoretisch können die Grundversorger den Preis alle paar Wochen erhöhen. Dass sie derzeit noch vergleichsweise günstig sind, liegt schlicht daran, dass die Grundversorger sich frühzeitig mit viel Gas eingedeckt haben. Langfristig dürften sich die Preise angleichen.

67 | Warum lande ich plötzlich in der Ersatzversorgung?

Mancherorts ist es derzeit gar nicht mehr so leicht, in die Grundversorgung zurückzukehren. So landen manche Verbraucher stattdessen in der Ersatzversorgung - dabei soll die eigentlich nur greifen, wenn ein Anbieter in die Insolvenz geht. Entsprechend teuer ist diese Ersatzversorgung. Nach maximal drei Monaten wechselt allerdings jeder Kunde automatisch in die Grundversorgung. Ob dieser Umweg über die Ersatzversorgung rechtens ist, ist umstritten. Um ihn zu umgehen, sollten sich Verbraucher nach der Kündigung ihres alten Vertrags sofort beim Versorger melden und darauf hinweisen, dass sie zum Stichtag in die Grundversorgung aufgenommen werden wollen. Wichtig: beim Wechsel Datum notieren und Zählerstand ablesen.

68 | Der Gasanbieter hat mir die Gasumlage schon in Rechnung gestellt, obwohl sie doch nicht kommt. Was kann ich tun?

Die Verbraucherzentrale rät, die Abschläge zunächst zu zahlen, sich aber den Zählerstand zu notieren. Dadurch kann die Gasumlage später genau herausgerechnet werden. Außerdem sollten Verbraucher bei ihrem Anbieter nachfragen, wie er mit der Rücknahme der Gasumlage umgehen wird.

69 | Sollte ich jetzt meine Abschlagszahlungen freiwillig erhöhen?

Wer das tut, hat keine allzu hohe Nachzahlung zu erwarten. Deshalb werben dafür manche Anbieter aktiv. Allerdings sind viele Gasanbieter so stark von der Krise betroffen, dass sie durchaus in die Insolvenz rutschen könnten. In diesem Fall wären die gezahlten Abschlagszahlungen weg. Daher empfiehlt es sich, das Geld besser auf einem eigenen Sparkonto zu parken, als es vorsorglich dem Gasanbieter zu überweisen.

70 | Was passiert, wenn mein Energieanbieterpleitegeht?

Kunden stehen nicht plötzlich ohne Strom oder Gas da. Sie rutschen automatisch in die Ersatzversorgung des Grundversorgers. Allerdings sollten sie ihre Abschlagszahlungen nicht mehr an den alten Anbieter überweisen, sondern nur an eine Bankverbindung, die ihnen der Insolvenzverwalter mitteilt. Eine reguläre Kündigung ist dann nicht mehr möglich. Nach Auffassung der Verbraucherzentralen besteht aber ein Sonderkündigungsrecht, wenn das Unternehmen dauerhaft keine Energie liefern kann.

71 | Wann dreht der Anbieter das Gas ab?

Wer zwei Abschlagszahlungen und mindestens 100 Euro in Verzug ist, läuft Gefahr, vom Energieversorger gesperrt zu werden. Der muss aber vier Wochen vorher zunächst eine Sperre androhen und diese acht Tage vor dieser ankündigen und ist verpflichtet, Ratenzahlung anzubieten.

72 | Wie kann ich die Sperre verhindern?

Wer seine Rechnung nicht begleichen kann, sollte versuchen, mit dem Energieversorger eine Ratenzahlung auszuhandeln. Wer nicht erwerbsfähig ist, kann Jobcenter oder Sozialamt zurate ziehen. Wichtig: Nachzahlungen aus Neben- und Heizkostenabrechnungen gelten als Bedarf in dem Monat, in dem die Betroffenen die Nachforderung erhalten haben. Deshalb ist es entscheidend, **Eu** lassen sich s man in einer dämmten Wo dass der Antrag im Monat der Fälligkeit einer Nachzahlung gestellt wird.

150 Euro lassen sich sparen, wenn man in einer schlecht gedämmten Wohnung von 22 auf 20 Grad runtergeht

FINANZEN REGELN

73 | Wie behalte ich die Finanzen im Blick?

Wenn alles mehr kostet, rutschen viele ins Minus - oft ohne es zu merken. Um das zu verhindern, bieten viele Banken einen Kontowecker an. Der informiert, wenn das Gehalt eingegangen ist, oder eben, wenn man sein Konto überzieht.

74 | Wie behalte ich die Ausgaben im Griff?

Um einen Überblick über die Ausgaben zu behalten, ist ein Haushaltsbuch sinnvoll. Klingt altbacken, hilft aber. Dafür kann man Apps auf dem Smartphone nutzen, eine einfache Excel-Tabelle tut es allerdings auch.

75 | Was muss ein Haushaltsbuch enthalten?

In dieses Haushaltsbuch - ob auf Papier oder digital - gehören alle Einnahmen und Ausgaben. Schritt eins: Alle regelmäßigen Einnahmen aufschreiben (Lohn, Kindergeld, Arbeitslosengeld etc.) und auf einen einzelnen Monat umrechnen. Schritt zwei: ebenso die festen Ausgaben (Miete, **Energiekosten**, Telefon, Versicherungen, Steuern). Schritt drei: die variablen Ausgaben (Essen, Trinken, Urlaub). Wer nun einmal pro Monat Bilanz zieht, sieht rasch, wie viel er wofür ausgegeben hat und wo sich etwas einsparen lässt. Verbraucherzentralen bieten kostenlose Wochen- und Monatstabellen per PDF-Download.

76 | Wie viel Geld sollte ich für Notfälle auf die Seite legen?

Für einen komfortablen Puffer auf dem Konto brauchen Sie ein Äquivalent von drei Monatsgehältern. Das haben aber viele nicht. Daher könnte man unnötige Mitgliedschaften und Verträge ausfindig machen und kündigen.

77 | Was ist die 50-30-20-Regel?

Wer seine Ausgaben kontrollieren möchte, kann auf Prinzipien wie die 50-30-20-Regel zurückgreifen. Die besagt, dass rund 50 Prozent der Einnahmen in Notwendigkeiten wie Miete und Lebensmittel fließen sollen, 30 Prozent sind für weitere Ausgaben fällig. Etwa ein Fünftel sollte fürs Sparen beziehungsweise die Altersvorsorge übrig bleiben.

78 | Was sind heimliche Geldfresser?

Zum Beispiel Spontankäufe, die man nicht wirklich braucht. Lieber nicht sofort zuschlagen, sondern eine Nacht drüber schlafen. Wer gern im Netz einkauft, legt alle Wunschartikel in den Einkaufskorb. Nur wenn man sie am nächsten Tag immer noch braucht oder unbedingt kaufen will, zahlt man. Schnell ins Geld gehen zudem auch die vermeintlichen Kleinbeträge: hier der Kaffee zum Mitnehmen, da das dritte Feierabendbier.

79 | Kann ich bei Versicherungen sparen?

Nicht alle Versicherungen sind gleich wichtig. Verbraucherschützer raten zum regelmäßigen Versicherungs-Check: Sie empfehlen - neben den Pflichtversicherungen (Kranken- und Kfz-Haftpflicht) - unbedingt Policen für Privathaftpflicht und Berufsunfähigkeit. Sinnvoll sind außerdem Risikolebens- (zur Absicherung der Angehörigen) und Krankentagegeldversicherung (wegen des Verdienstausfalls bei langer Krankheit). Für überflüssig halten sie teure Sterbegeldoder Ausbildungsversicherungen sowie Handyund sonstige Geräteversicherungen.

80 | Was tue ich, wenn ich doch ins Minus rutsche?

Dann sollten Verbraucher ihre Ausgaben strikt überprüfen auf langfristige Geldfresser wie Versicherungen, Ratenkredite, Telekom-Verträge ebenso wie einzelne Spontankäufe. Zusatztipp: Wer viel mit Kreditkarte zahlt, verliert schnell den finanziellen Überblick - also lieber mehr bar bezahlen, um den versteckten Shopping-Rausch zu vermeiden. Sinnvoll sind außerdem Einkaufslisten und Wochenpläne: nur das kaufen, was auf dem Zettel steht.

81 | Wer hilft mir, wenn ich meine Rechnungen nicht mehr bezahlen kann?

Die Verbraucherzentrale bietet eine Beratung, und auch die Schuldnerberatung der Caritas hilft weiter. Sie ist seit Beginn der **Energiekrise** nicht nur Anlaufstelle der Ärmsten, sondern auch für viele Menschen aus dem Mittelstand, die jetzt in Not sind.

82 | Was macht ein Schuldnerberater?

Die Schuldnerberater machen mit ihren Klienten einen schnellen Finanz-Check: Welche Kosten müssen sofort sinken, ist eine kleinere Wohnung vielleicht günstiger, ist das eigene Auto für den Job unbedingt nötig, welche Schulden müssen vorrangig bezahlt werden (Miete, Strom, Gas)? Die Finanzprofis sprechen auf Wunsch auch mit den wichtigsten Gläubigern und erkunden deren Kompromissbereitschaft. Wenn das alles nicht ausreicht, empfehlen sie den Betroffenen eine "Privatinsolvenz".

83 | Wie funktioniert eine solche "Privatinsolvenz"?

Seit 1. Oktober 2020 lassen sich alle Altschulden bereits nach drei Jahren löschen (bisher: sechs Jahre). Vorausgesetzt, das private Insolvenzverfahren hat nach dem 1. Oktober 2020 begonnen. Wie zuvor müssen die Schuldner allerdings ihre Pflichten erfüllen (Mitwirkung, Offenlegung, keine neuen Schulden etc.). **ENTLASTUNGEN**

84 | Wie entlastete die Regierung bislang Verbraucher in der **Energiekrise**?

Durch ihre inzwischen drei Entlastungspakete. Die ersten beiden enthielten unter anderem einen 100-Euro-Bonus pro Kind, 300 Euro **Energiepreispause** (für Steuerzahler), das 9-Euro-Ticket für öffentliche Verkehrsmittel (Juni bis August) sowie Zuschüsse zu Spritpreisen (für alle) und Heizkosten (für Wohngeldberechtigte, Auszubildende und Studenten).

85 | Für wen ist das dritte Paket gedacht und was steckt drin?

Die Maßnahmen sollen Unternehmen und Haushalte entlasten - hier neben den Einkommensteuerzahlern auch Rentner, Studierende, Fachschüler und Auszubildende. Vorgesehen sind etwa eine Strompreisbremse (für einen Teil des Verbrauchs), eine Gaspreisbremse (siehe Punkt 7), ein Preisdeckel für die Absicherung des Stromnetzes ("Netzentgelt"), eine **Energiepauschale** auch für Rentner und Studenten, Wohngeld für circa zwei Millionen Berechtigte, ein neues Bürgergeld (statt Hartz IV), mehr Kindergeld, eine weiterhin niedrige Umsatzsteuer in der Gastronomie sowie großzügigere Regeln fürs Homeoffice.

86 | Wie wirkt die Strompreisbremse?

Der Staat übernimmt einen Teil des gestiegenen Strompreises. Der Vorschlag der Regierung: Die Haushalte bezahlen für 75 Prozent ihres durchschnittlichen Stromverbrauchs maximal 30 Cent pro Kilowattstunde - jeden Cent darüber hinaus trägt der Staat. Für die verbleibenden 25 Prozent ihres Verbrauchs müssen die Konsumenten aber den meist deutlich höheren Marktpreis begleichen. Beispielrechnung des Vergleichsportals Verivox: Ein Singlehaushalt verbraucht 1867 Kilowattstunden, zahlt für 1400 Kilowattstunden (75 Prozent) lediglich 30 Cent, für die restlichen 467 Kilowattstunden jedoch die vollen 52 Cent. Statt 971 Euro beträgt die Stromrechnung nur noch rund 663 Euro.

87 | Was bewirkt das niedrigere Netzentgelt?

Die Netzentgelte sind ein Teil des Strompreises, den Verbraucher zahlen. Der Staat drückt diese Kosten für die Absicherung der Stromnetze nun. Sie wären sonst in diesem Herbst stark gestiegen - mit der Folge, dass die Strompreise für Verbraucher und Unternehmen noch höher ausgefallen wären.

88 | Wie entwickelt sich der CO2-Preis?

Er steigt erst zum 1. Januar 2024 um fünf Euro auf 35 Euro pro Tonne CO₂. Ursprünglich war dieser Preisschub für den 1. Januar 2023 geplant. Die Erhöhung wurde aber um ein Jahr verschoben, um die Kosten für Benzin, Öl und Gas nicht noch weiter nach oben zu treiben.

30 Cent die Kilowattstunde

Auf diesen Betrag will die Regierung die Stromkosten für einen Grundbedarf deckeln

89 | Was bekommen Rentner?

Nach den Berufstätigen erhalten auch sie einmalig 300 Euro **Energiepreispauschale** im Dezember. Vorsicht: Rentner, die Einkommensteuer zahlen, müssen auch diesen Zuschuss versteuern.

90 | Wie werden Studierende, Fachschüler und Bedürftige entlastet?

Auch sie bekommen einen **Energiezuschuss** - allerdings nur 200 Euro. Wer Arbeitslosengeld I bezieht, erhält 100 Euro. Wann und wie das Geld fließt, steht noch nicht fest.

91 | Was genau passiert beim Wohngeld?

Die Regierung führt zum 1. Januar das neue "Wohngeld plus" ein. Weil die Bedürftigen mehr verdienen dürfen, bekommen künftig bis zu zwei Millionen Haushalte diesen Zuschuss. Die bisherigen Bezieher erhalten für September bis Dezember einen einmaligen Heizkostenzuschuss: 415 Euro für einen Singlehaushalt, 540 Euro für zwei Personen, weitere 100 Euro für jede weitere Person.

92 | Was beinhaltet das neue Bürgergeld?

Dieses Bürgergeld ersetzt ab 1. Januar 2023 das bisherige Arbeitslosengeld II ("Hartz IV") und das Sozialgeld. Die Leistungen sind etwas höher als bisher: So bekommt ein Single ohne Kind zum Beispiel künftig 502 Euro (plus 53 Euro). Außerdem dürfen die Bezieher künftig etwas mehr Geld dazuverdienen.

93 | Werden auch Beschäftigte in Midi-Jobs entlastet?

Ja. Seit 1. Oktober dürfen sie steuerbegünstigt bis zu 1600 Euro im Monat verdienen (bisher 1300 Euro). Diese Höchstgrenze steigt ab 1. Januar 2023 auf 2000 Euro.

94 | Wie sollen Steuererhöhungen durch die Inflation vermieden werden ("kalte Progression")?

Die Regierung will den Steuertarif anpassen: Durch die Inflation ausgelöste höhere Einkommen sollen steuerlich nicht so stark belastet werden, dass die Bürger nachher sogar real weniger verdienen als vorher. Deshalb gilt unter anderem 2023 ein höherer steuerfreier Grundfreibetrag von 10 632 Euro (statt 10 347), ab 2024 sind es 10 932 Euro. Den Spitzensteuersatz von 42 Prozent zahlt künftig, wer mehr als 61 972 Euro verdient (bisher 58 597). Außerdem können Steuerzahler seit 1. Januar 2022 ohne Belege pauschal 1200 Euro Werbungskosten absetzen (bisher 1000). Plus: Arbeitgeber können ihren Beschäftigten bis Ende 2024 eine "Inflationsausgleichsprämie" von bis zu 3000 Euro bezahlen, auf die keine Steuern oder Abgaben entfallen.

LESERDEBATTE

Was tun Sie, um **Energie** zu sparen?

Schreiben Sie uns an leserbriefe@focus-magazin.de



95 | Was bekommen Eltern?

Das Kindergeld steigt zum 1. Januar 2023 auf 237 Euro (für jedes der ersten drei Kinder). Der zusätzliche Kinderzuschlag für einkommensschwache Haushalte beträgt dann bis zu 250 Euro pro Kind.

96 | Gibt es einen Nachfolger für das 9-Euro-Ticket?

Das steht noch nicht fest. Bund und Länder arbeiten an einem bundesweiten Nahverkehrsticket, haben aber noch nichts beschlossen. Ziel: eine Preisspanne von 49 bis 69 Euro im Monat.

97 | Was passiert mit dem Kurzarbeitergeld?

Wenn Unternehmen kurzarbeiten lassen, gelten für die Beschäftigten weiterhin die günstigen Regelungen während der Corona-Pandemie - auch über den 30. September 2022 hinaus bis zum 30. Juni 2023.

98 | Gilt in der Gastronomie weiter die niedrige Umsatzsteuer von sieben Prozent?

Ja. Diese Regelung für Speisen (Restaurants und Verpflegung) wurde bis Ende 2023 verlängert, um die Inflation nicht weiter anzukurbeln. Der Steuersatz für Getränke liegt aber weiterhin bei 19 Prozent.

99 | Was passiert mit der Homeoffice-Pauschale?

Sie wird bis Ende 2023 verlängert und verbessert: Wer ab Januar ausschließlich von zu Hause aus arbeitet, kann dies bis zu 200 Tage lang tun (bisher 120) und somit bis zu 1000 Euro Homeoffice-Pauschale bei der Steuererklärung eintragen (fünf Euro pro Tag).

100 | Wie geht es mit der Umlage für Erneuerbare Energien (EEG) weiter?

Die Stromkunden brauchen diese Abgabe eigentlich seit 1. Juli nicht mehr zu bezahlen. Viele Energieanbieter haben diese Senkung um 3,72 Cent pro Kilowattstunde jedoch nicht an die Verbraucher weitergegeben, weil sie vertraglich nicht dazu verpflichtet waren. Ab 1. Januar entfällt die Umlage komplett, weil erneuerbare Energien über den Bundeshaushalt finanziert werden. Das heißt: Konsumenten müssen diese Abgabe nicht mehr bezahlen.

Bildunterschrift:

Socken statt Heizung Bei Familie Kirberg gehört das Energiesparen schon zum Alltag. Selbst die vier Töchter wissen: Erst ziehen alle dicke Socken an, bevor sie die Heizung hochdrehen

Alle helfen mit Den Wäschetrockner nutzen die Kirbergs nicht mehr. Das kostet zu viel Strom und Geld. Hosen und T-Shirts trocknen auch so

Quellen: Verbraucherzentrale / Verivox / Check24 / Viessmann / Zeit Online / Eigene Berechnungen

Die Heizung prüfen Ein hydraulischer Abgleich ist sinnvoll: Dadurch wird das Heizwasser besser verteilt und die Heizkörper im Haus werden gleichmäßig warm

Fotos: Benjamin Zibner, Nikolas Fabian Kammerer/beide für FOCUS-Magazin


Zugluft vermeiden Gerade Holzfenster lassen schnell Luft durch, weil sich das Holz mal ausdehnt, mal zusammenzieht. Eine günstige Lösung dafür sind Klebedichtungen

Ressort:	WIRTSCHAFT
Rubrik:	Titelthema
Dokumentnummer:	fo3v-15102022-article_52-1

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/FOCU_f4b93b203073fb86655c244d1a1964701e73af06

Alle Rechte vorbehalten: (c) FOCUS Magazin-Verlag GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH